

Fürsorge für Taubstumme und Gehörlose

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **24 (1930)**

Heft 24

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

bleiben. Das wünschen wir der Tiroler Taubstumm-Anstalt von Herzen.

Afrika. Im Oktober ist für die Taubstumm-Südafrikas ein neues, kleines Blatt erschienen, genannt „Sonnenstrahlen“ (in Englisch). Das Blättchen ist 10 Centimeter breit und 15 Centimeter hoch, hat einen braunroten Umschlag und erscheint vorläufig vierteljährlich 8 Seiten stark. Schriftleiter ist der selbst gehörlose Taubstummenseelsorger Herr Heron-Wright.

Wir wünschen dem jungen afrikanischen Unternehmen das beste Gedeihen. Herr Heron-Wright möchte eine Studienreise nach Europa machen, er würde auch gerne nach der Schweiz kommen. Aber es fehlt ihm das Geld dazu. Er fragt, ob man ihm nicht helfen könnte. Er würde Vorträge und auf Wunsch auch Gottesdienste halten. Wer von unsern Gehörlosen ihn gerne sehen möchte und etwas beitragen zu seinem Unterhalt in der Schweiz, der möge mir schreiben.

E. S.

Weniger Taubstumme und Blinde. Die Gebrechlichenzählungen während der letzten Jahrzehnte haben die besonders erfreuliche Tatsache erbracht, daß Taubstummheit und Blindheit in einem ununterbrochenen Rückgang begriffen sind. Während man für die stetige Abnahme der Blindheit noch keine unbedingt zuverlässigen Gründe gefunden hat — man nimmt wohl an, daß die günstige Entwicklung eine unmittelbare Folge der verbesserten und verfeinerten Augenbehandlungsmethode ist — darf bezüglich der Abnahme der Taubstummheit bereits als sicher angenommen werden, daß der Rückgang der epidemischen Krankheiten, aus denen sehr häufig die Taubstummheit herauswächst, mit in erster Linie zu der erfreulichen Wendung beigetragen hat. Besonders ist es die Abnahme der epidemischen Genickstarre, des Scharlachs, der Masern und der Gehirnhautentzündung, die hierbei eine ausschlaggebende Rolle spielen.

(„Deutsche Gehörlosen-Zeitschrift“.)

Fürsorge für Taubstumme und Gehörlose

Zürich. Dem „Jahresbericht des Kirchenrates des Kantons Zürich 1929“ entnehmen wir folgendes:

Taubstummenpastoration. Der Taubstummenpfarrer hat im Berichtsjahr wiederum eine in Anbetracht seines Alters bemerkens-

werte Summe von Arbeit geleistet. Daß sein Amt so recht das Amt eines „Wanderpredigers“ ist, zeigt die Zahl seiner Reisen und Gänge, die sich auf 132 belief. Er hat im ganzen 63 Gottesdienste abgehalten, an denen rund 1600 Besucher — nicht nur Taubstumme, sondern auch Schwerhörige und Normalhörige — teilnahmen. Erfreulich ist, daß einige Kirchenpflegen in freundlicher Weise nach dem Gottesdienst Kaffee mit Zutaten bei einem Plauderstündchen spendeten, ohne daß dies — wir möchten das zum Lobe der Besucher ausdrücklich sagen — auf den Besuch der Gottesdienste von merklichem Einfluß gewesen wäre.

Zu den Predigten kamen auch noch zwei Abdankungen, eine Trauung, vier Christbaumfeiern, die Unterweisung eines Konfirmanden; sowie 90 Hausbesuche und eine ansehnliche Zahl von Korrespondenzen (47 mehr als im Vorjahre).

An Unterstützungen für bedürftige Taubstumme wurden Fr. 1693 ausgerichtet. Die Mittel hiefür flossen von der Hilfsgesellschaft, aus dem Zellerfonds, vom Fürsorgeverein, in einem Falle sogar aus der Kasse des italienischen Konsulates, als es galt, für die arme, kranke Schwester eines Taubstummen auch noch eine Unterstützung zu erwirken.

Mit Hilfe des „Fürsorgevereins für Taubstumme“, der Stiftung für das Alter und einer Hauskollekte im 7. Stadtkreise ist der neue „Taubstummenheimfonds“ zu der ansehnlichen Höhe von Fr. 32,739 angewachsen.

Die Steuern bei den Gottesdiensten betragen Fr. 580. Davon fiel der größte Anteil dem protestantisch-kirchlichen Hilfsverein, auswärtigen Anstalten (Bethel u.) und der Mission zu, ferner ein Teil dem Zwinglifonds.

Für die Weihnachtsbescherungen gingen außer dem Beitrag der Hilfsgesellschaft auf Einfendungen im Tagblatt der Stadt Zürich und in der N. Z. Z. noch weitere Gaben ein. Die Weihnachtswitten hatten erfreulichen Erfolg, so daß auch der Kasse für allgemeine Bedürfnisse noch etwas zufiel.

Unter den Einnahmen des Pfarramtes figuriert auch der jährliche Beitrag des Kirchenrates mit Fr. 500 für Predigt-Druck, Telephonabonnement u. a.



Du Tannenbaum.

Du Tannenbaum im weißen Schnee
 Auf steiler, stiller Bergeshöh',
 Wie über dir den Waldesdom
 Durchflutet goldnen Lichtes Strom.
 Noch holder als ein Märchentraum
 Stehst du im stillen Waldesraum.
 Wie glitzert jeder Zweig und Ast
 Goldschimmernd in der Sonne Glast.
 Jedweder Ast ein Zweiglein trägt,
 Das himmelwärts im Wind bewegt
 Aufflammt wie Weihnachts-Kerzenschein
 Im Abendpurpur leuchtend rein.
 Klingt nicht die wundersame Mär:
 „Vom Himmel hoch da komm' ich her!“
 Ich glaube, in der stillen Nacht,
 Wenn Mond und Sternlein halten Wacht,
 Gehn wanderseelig wie im Traum
 Die Englein zu dem Tannenbaum
 Und üben hier die frohe Weis'
 Des Weihnachtsliedes fromm und leis.
 — Ein Vöglein zwitschert leis im Baum
 Zu meinem Weihnachts-Märchentraum.
 M. Wettstein-Stoll.

Jahreschluß.

Das Jahr geht still zu Ende,
 Nun sei auch still, mein Herz.
 In Gottes treue Hände
 Leg' ich nun Freud und Schmerz,
 Und was dies Jahr umschlossen,
 Was Gott der Herr nur weiß,
 Die Tränen, die geflossen,
 Die Wunden brennend heiß. —
 Hilf Du uns durch die Zeiten
 Und mache fest das Herz,
 Geh' selber uns zur Seiten
 Und führ' uns heimatwärts.
 Und ist es uns hienieden
 So öde, so allein,
 O laß in deinem Frieden
 Uns hier schon felig sein.

Rätsellecke.

Auflösung der Rätsel in Nr. 24.

- Scharaden: I. Vogel, Bauer, Vogelbauer.
 II. Schreck, Horn, Schreckhorn.



Briefkasten

R. N. in St. G. Es freut uns sehr, daß Sie nach vielen mühsamen Jahren so gut versorgt sind!

An Viele zur Erinnerung, besonders an die Gratiseempfänger: Der 1. Januar-Nummer wird ein grüner Einzahlungsschein beigelegt und zwar aus technischen Gründen jeder Nummer ohne Ausnahme. Wen der Einzahlungsschein nichts angeht, weil er Gratiseempfänger ist oder schon bezahlt hat, der lege ihn ruhig weg.

S. M. in S. Wird gern gelegentlich verwendet, danke!



Anzeigen

Schneider

selbständiger, der auch im Zuschneiden bewandert, findet schöne, dauernde Stelle, Kost und Logis im Hause.
 Alb. Weiß, Hofenfabrikation, Wehikon.

Ein auf Neujahr der Lehre entlassener Jüngling sucht Stelle zu

Schuhmacher.

Adresse befördert unter Chiffre 365 K die Redaktion dieses Blattes.

Terminkalender Zürich.

Mittwoch den 17. Dezember 1930. Leibesübungen in der Turnhalle der Taubstummenanstalt, 20 Uhr.

Donnerstag den 1. Januar 1931. Neujahrsest mit Darbietungen des Gehörlosen-Bundes im Restaurant „Uto-Staffel“, Uetliberg, nachmittags 3 Uhr.

Für Stanniol und gebrauchte Briefmarken

jeder Sorte sind wir
 jeder Zeit empfänglich

Eugen Sutermeister.